

Ada Borkenhagen, Elmar Brähler (Hg.)
Die Selbstverbesserung des Menschen

edition psychosozial

Ada Borkenhagen, Elmar Brähler (Hg.)

Die Selbstverbesserung des Menschen

Wunschmedizin und Enhancement
aus medizinspsychologischer Perspektive

Mit Beiträgen von Johann S. Ach, Uta Bittner,
Ada Borkenhagen, Elmar Brähler, Gerd Glaeske, Rolf Haubl,
Alexander Hemprich, Thomas Hierl, Dirk Hofmeister,
Silvia Janke, Heribert Kentenich, Matthias Kettner,
Beate Lüttenberg, Niels Christian Pausch,
Dimitris Repantis, Lea D. Seeber, Andreas Singler,
Lena Spangenberg und Christian Wirtz

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2012 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Lucas Cranach d. Ä.: »Der Jungbrunnen«, 1546

Umschlaggestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-art.net

Satz: Barbara Brendel, Leipzig

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2183-0

INHALT

VORWORT	7
ENHANCEMENT ALS WUNSCHERFÜLLENDE MEDIZIN <i>Matthias Kettner</i>	13
ENHANCEMENT – VERSUCH EINER ETHISCHEN EINORDNUNG <i>Johann S. Ach & Beate Lüttenberg</i>	33
EINGRIFFE INS GEHIRN – ZUGRIFF AUF DAS SELBST? <i>Uta Bittner</i>	47
KONSULTATIONEN IN DER DIENSTLEISTUNGSMEDIZIN – AM BEISPIEL PSYCHOPHARMAKOLOGISCHEN ENHANCEMENTS <i>Rolf Haubl</i>	65
200-MAL MEHR! DER VERBRAUCH VON PSYCHOSTIMULANZIEN SEIT 1993 <i>Gerd Glaeske</i>	79
DIE WIRKSAMKEIT UND SICHERHEIT POTENZIELLER NEURO-ENHANCER <i>Lea D. Seeber & Dimitris Repantis</i>	93

DER TRAUM VOM ENDE DER ERMÜDUNG – MEDIZINISCHE DOPINGDISKURSE IM KONTEXT MODERNER RISIKOENTWICKLUNGEN	113
<i>Andreas Singler</i>	
PRÄIMPLANTATIONS DIAGNOSTIK ODER DAS SCHRECKGESPENST VOM DESIGNERBABY – WAS MEINT DIE DEUTSCHE BEVÖLKERUNG, WAS SAGEN BETROFFENE?	135
<i>Ada Borkenhagen & Heribert Kentenich</i>	
GRENZEN ÜBERSCHREITEN	149
<i>Silvia Janke</i>	
SIMPLY TO LOOK DONE – DAS NEUE ZEITLOSE GESICHT DER SCHÖNHEITSCHIRURGIE	179
<i>Ada Borkenhagen & Elmar Brähler</i>	
PSYCHOSOZIALE ASPEKTE DER CHIRURGISCHEN KORREKTUR FAZIALER DYSMORPHIEN INFOLGE VON LIPPEN-KIEFER- GAUMEN-SPALTEN	189
<i>Niels Christian Pausch, Christian Wirtz, Alexander Hemprich & Thomas Hierl</i>	
WENIGER HAARE – MEHR KÖRPERSCHMUCK. VERBREITUNG VON TÄTOWIERUNGEN, PIERCINGS UND KÖRPERHAARENTFERNUNG IN DEUTSCHLAND – ERGEBNISSE EINER REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG	199
<i>Dirk Hofmeister, Lena Spangenberg, Ada Borkenhagen & Elmar Brähler</i>	
AUTORINNEN UND AUTOREN	223

VORWORT

Der Wunsch nach einer Veränderung und Verbesserung des Körpers ist so alt wie die Menschheit selbst. Jedoch stehen heute für die Veränderungsmaßnahmen des Körpers immer perfektere Medizintechniken zur Verfügung, die buchstäblich unter die Haut gehen und sich anheischig machen, die psychophysische Konstitution des Menschen zu verändern. Zahlreiche kulturwissenschaftliche und anthropologische Studien zeigen, dass es zu allen Zeiten und in allen Kulturen Techniken der Körperverschönerung und -perfektionierung gegeben hat. Das zunehmende Angebot medizinisch-technischen Enhancements wirft jedoch die Frage auf, ob es sich hierbei lediglich um eine Fortsetzung kulturell vertrauter Praktiken der Körperverschönerung und -verbesserung handelt oder ob nicht vielmehr eine neue Qualität menschlicher Selbstverbesserung erreicht ist. Diesem vermehrten wissenschaftlichen Interesse korrespondieren im Alltagsleben immer neue Formen der Körperselbsttechniken und der psychophysischen Verbesserung, die in zahlreichen neuen trainingbasierten Körper- und Selbstformungen (z.B. Poweryoga), der operativen Verschönerung immer neuer Körperbereiche (beispielsweise genitale Schönheitschirurgie), der Auswahl bestimmter Eigenschaften durch Gentechnik, der Formung von Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensattributen durch Psychopharmaka ihren Ausdruck finden.

Die Beiträge des vorliegenden Buches zeigen die Vielgestaltigkeit von Enhancement, wobei es nicht vorrangig um eine Positionierung hinsichtlich einzelner Enhancement-Praktiken geht, sondern vielmehr dar-

um, mögliche Diskussionslinien für die Medizinpsychologie aufzuzeigen. Bisher fand die Debatte um die neuen Methoden der Selbstformung des Menschen in der Medizinpsychologie nur ein recht bescheidenes Echo. Es stellt sich aber die Frage, worin sich in medizinpsychologischer Hinsicht die neuen technischen und pharmakologischen Methoden der Optimierung gegenüber den herkömmlichen, trainingsbasierten Körper- und Selbstformungen des Menschen unterscheiden.

Den Auftakt des Sammelbandes macht MATTHIAS KETTNER mit einer Standortbestimmung von Enhancement als wunscherfüllender Medizin. Er kontrastiert das hergebrachte kurative Grundverständnis der Medizin mit dem einer privaten Dienstleistungsmedizin und bestimmt den neuen Menschen der Wunschmedizin als Klient und Konsument, der medizinisches Wissen und Können nicht mehr dazu braucht, um aus Leiden mit Krankheitswert sozusagen das normale Elend zu machen, sondern die Produktivität der Medizin nutzt, um sich zu seiner Lebensführung genau diejenige körperliche Verfassung zu schaffen, die er oder sie sich wünscht. Aus der geringen Ergiebigkeit bisheriger Moraldiskurse »über Enhancement« leitet er den Vorschlag ab, sich fallspezifischen Diskussionen einzelner Enhancement-Praktiken zu zuwenden.

Im Anschluss unternehmen JOHANN ACH und BEATE LÜTTENBERG den Versuch einer ethischen Einordnung von Enhancement. Nach einer Begriffsdefinition und inhaltlichen Differenzierung unterschiedlicher Enhancement-Praxen gehen die Autoren den ethischen Aspekten in der aktuellen Diskussion nach und kommen zum Plädoyer eines *In dubio pro libertate* in Bezug auf Enhancement-Optionen. Dabei setzen sich die Autoren besonders mit dem in der deutschen Debatte recht häufig vorgebrachten Einwand Enhancement-Praktiken würden zu gesellschaftlichen Verwerfungen und starken sozialen Ungleichheiten führen dezidiert auseinander.

Mit dem Beitrag *Eingriffe ins Gehirn – Zugriff auf das Selbst?* von UTA BITTNER beginnt die argumentative Auseinandersetzung mit konkreten Enhancement-Praktiken wie der tiefen Hirnstimulation. Anhand des Selbsterfahrungsbericht des Soziologen Helmut Dubiel lotet sie die Auswirkungen der tiefen Hirnstimulation auf das Selbsterleben aus.

ROLF HAUBL befasst sich in seinem Beitrag Konsultationen in der Dienstleistungsmedizin – am Beispiel psychopharmakologischen mit ei-